

Eine Dame geht zum Arzt und sagt: „Herr Doktor, ich habe Rheuma, Zucker, meine Knochen tun weh, meine Blase kann kaum noch Wasser halten. Was fehlt mir?“ Darauf der Arzt: „Nichts, Sie haben ja schon alles.“

Und wie geht es dir heute? Freust du dich über deinen Körper? Oder fühlst du dich unwohl in deiner Haut? Also ich freue mich immer wieder über meinen Körper. Und ich bin begeistert wie alles funktioniert und miteinander harmoniert. Wer mich kennt, weiß, dass ich modernen Tanz sehr mag – sowohl als Zuschauer als auch als Tänzer. Mich fasziniert, was man alles mit seinem Körper machen kann. Aber was macht einen Körper lebendig? Eine gute Frage! Der Körper ist zunächst nur ein Objekt. Nur ein Körper, der sich bewegt, ist lebendig. Und ein Körper, der sich nicht bewegt, liegt brach. Damit ein Körper lebendig bleibt, muss er sich bewegen, immer aktiv bleiben. Aber wie ist ein Körper aktiv, wie bewegt sich ein Körper?

Es beginnt beim „Kopf“ – der steuert den Körper. Ein Körper bewegt sich, indem sich seine Glieder in Bewegung setzen, das heißt Arme und Beine setzen sich in Bewegung. Dabei verbrauchen sie Energie. Diese Energie entsteht durch die biologische Verbrennung. Damit die Verbrennung wiederum stattfinden kann, muss die Nase Sauerstoff aufnehmen. Hier wird deutlich, obwohl die Nase auf dem ersten Blick eine völlig unbedeutende und passive Rolle zu haben scheint, ist ihr „Dienst“ für die anderen Teile am und im Körper lebensnotwendig.

Mit anderen Worten: Alles ist aufeinander abgestimmt. Kein Glied, kein Organ ist unwichtig. Jedes Teil leistet seinen Beitrag, damit der Körper reibungslos und gut funktioniert.

Also noch mal langsam zum Mitdenken: Nur wenn die Glieder miteinander harmonieren und sich in Bewegung setzen, wird der Körper lebendig oder aktiv. Genauso funktioniert die Gemeinde Jesu. Die Gemeinde Jesu setzt sich aus vielen Gliedern, aus vielen Menschen zusammen. Jeder Mensch hat andere Gaben. Jeder Mensch kann auf seine Weise für die lebendige Gemeinde einen Beitrag leisten. Der eine kann super Musik machen, der andere gut die Bibel auslegen, der nächste beherrscht die Technik und der andere hat eine gute Hand für die Raumgestaltung.

Wenn alle zusammenwirken, wird eine Gemeinde lebendig. Und je lebendiger eine Gemeinde ist, desto besser kann sie Gottes Herrlichkeit widerspiegeln.

Zu einer Gemeinde gehören die Kinder, die mit ihrer Fröhlichkeit das Gemeindeleben lebendig gestalten. Aber auch die ältere Generation mit ihren Lebenserfahrungen und Weisheiten. Die jungen Leute mit ihren neuen Ideen. Und nicht zuletzt die Menschen, die uns lehren, dass nicht alles selbstverständlich ist im Leben (manche nennen sie auch chaotische Behinderte). Und das Haupt der Gemeinde ist Jesus Christus.

Alle zusammen bilden eine Einheit. Alle, die an Jesus Christus glauben und ihm nachfolgen, bilden zusammen den Leib Christi. Was bedeutet Einheit?

Einheit bedeutet, wir sind miteinander verbunden. Wenn einer leidet, leiden alle anderen mit. Wenn einer einen Erfolg hat, freuen sich alle anderen mit. Wenn einer nicht weiter weiß, helfen alle anderen, einen Weg zu finden. Einheit bedeutet, man geht gemeinsam durch Höhen und Tiefen.

Man geht gemeinsam über Berge und durch Täler.

Super! Dann ist ja alles klar. Amen. Zu früh gefreut, denn die Einheit von Christen geht noch weiter und tiefer. Die Einheit des Leibes Christi bedeutet die Einheit aller Christen. Die Einheit aller Gemeinden. Wir sollten vielmehr die anderen Gemeinden nicht als Konkurrenten sehen, sondern als Bereicherung. Gott hat Menschen unterschiedlich geschaffen, damit sie sich ergänzen zu einer Einheit zu seiner Ehre. So verschieden die Menschen sind, so verschieden sind auch die Gemeinden. Das ist gut so, denn verschiedene Gemeinden bedeutet auch mehr Vielfalt von Gottes Herrlichkeit.

Das bedeutet jede Gemeinde sollte auch ihre Existenz und Identität behalten. Genauso wie jeder von uns seine Eigenschaften und Gaben behält. Jeder von uns kann mit dem, was Gott in ihn hineingelegt hat, die Gemeinschaft bereichern. Das bedeutet, wir sollten vielmehr darauf achten, was uns verbindet, welche Gemeinde uns bereichert etc. Wir sollten danach fragen, was können wir gemeinsam tun zur Ehre Gottes? Wir sollten nicht zuerst schauen, was uns nicht verbindet, sondern was uns verbindet. Das bedeutet: wir sollten vielmehr miteinander tun. Wenn wir mehr Veranstaltungen mit verschiedenen Gemeinden zusammen machen würden, würde das Haus Gottes

viel mehr nach außen wirken.

Klammer auf. Neuerdings werden in den Predigten auch Werbungen eingebaut. ☺ Am 31. Oktober – also am Reformationstag – ist ein solcher Gemeinschaftstag in Berlin geplant. Klammer zu.

Für mich war der Besuch beim Papst ein unvergessliches Ereignis. Es waren Christen aus aller Welt und allen Nationen in einem Raum. Und der Raum war gefüllt mit der Heiligkeit Gottes. Der Raum war gefüllt mit Freude und Jubel. Alle waren miteinander verbunden. Wir waren eine Einheit. Ja, es war eine Einheit, obwohl wir uns untereinander nicht kannten. Egal, wo der andere herkommt, was ihn ausmacht, wir sind verbunden in Jesus Christus.

Das Jubeln der Christen unterschiedlicher Nationen war für mich ein Vorgeschmack auf das Paradies.

Dazu sagt Jesus in Johannes 17 Vers 22 + 23 „Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen seien in eins und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und liebest sie, gleichwie du mich liebst.“

Hier will Jesus uns deutlich machen: WIR SIND EINS! Wir sind eins, genauso wie Jesus mit seinem Vater eins ist. Wir alle gehören zu seinem Leib!

Darum tut auch gut, mal über den Tellerrand zu schauen und andere Christen zu erleben. Mir hat es gut getan, die koreanische Milal-Arbeit kennen zu lernen. Milal hat einen völlig anderen Ansatz, als wir deutschen Christen. Aber irgendwie fühlte ich mich mit ihnen doch verbunden. Wir sind verschieden, aber doch miteinander verbunden.

Nun hat der Roland eine lange Predigt gehalten, aber nun bleibt noch die Frage offen, wie erreichen wir die Einheit der Christen? Was kann ich persönlich dafür tun? So manche wollen gleich große Konzepte entwerfen. Das ist sicher nicht verkehrt. Aber ich glaube, es ist besser, klein anzufangen. Viel wichtiger ist, wie wir miteinander umgehen. Dazu sagt Jesus in Johannes 13 Vers 35 „Dabei wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.“ Und was bedeutet das im Klartext? Ganz einfach. Fangt doch einfach an, Freunde und Menschen einzuladen. Fangt an, eine Begegnung zu schaffen, wo sich unterschiedliche Menschen begegnen können. Wir brauchen heute Gelegenheiten, wo sich die Menschen unterschiedlich begegnen können, wo Menschen einfach miteinander reden können, Spaß haben etc. Wenn wir Räume schaffen, wo sich Menschen begegnen, ohne viel Programm, dann haben wir viel erreicht. Und noch eins ist wichtig: Lade nicht nur Christen ein. Geh auch auf Moslems, Atheisten etc. zu. Betrachte sie als Menschen, als Gottes Geschöpfe. Es ist falsch, Menschen einfach überstülpen. Das schafft mehr Mauern. Klar, musst du deinen Standpunkt vertreten, aber du musst auch lernen, andere Meinungen zu akzeptieren. Man muss sich begegnen, um gemeinsam und vereint viele Mauern abzubauen, viele Mauern einzureißen und ein neues Fundament für die Einheit der Christen zu schaffen.

Das bedeutet: Wir müssen lernen umzudenken. Von Prochrist zu Promensch. Jesus ging auf Menschen zu und lud sie ein ohne Konzepte und Veranstaltungen. Lasst uns das wieder neu entdecken und praktizieren.

Möge uns Gott dazu viel Gnade schenken.

Amen.

Der dreieinige Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist bewahre und behüte dich. Er führe dich zur Einheit der Christen und begleite dich zum ewigen Leben.

Amen